

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 21

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BS-1-M

Zeller-Balsam

immer heilsam!

Hunderttausende können es bezeugen.

Bei Magenbeschwerden, Darmstörungen, Unwohlsein, Erbrechen, Uebelkeit und, durch äußerliche Anwendung, bei Hals-, Ohren- und Zahnschmerzen bewährt sich der «Zellerbalsam» seit 78 Jahren als das heilsame und schmerzstillende Universal-Hausmittel.



Zellerbalsam wird auch Ihnen helfen!

Ein einziger Versuch überzeugt.

Nur echt in unseren Originalflaschen à Fr. — 90, 1.80, 3.50, 5.50 und 10.—.

Erhältlich in Apotheken und oft auch in Drogerien.

ZELLERBALSAM-SALBE

die vollkommene Wundheilsalbe.

Auch die Zellerbalsam-Salbe ist immer heilsam und leistet besonders wertvolle Dienste bei Hautschäden aller Art, wie: Ausschläge, Rufen, Furunkeln, Fußbrennen, Frostbeulen, Wolf, Sonnenbrand, Ekzema, Quetschungen, Schürf-, Brand- und Infektionswunden, sowie bei offenen Beinen, Venenentzündung, Hämorrhoiden etc.

In Dosen à Fr. 1.— und 3.—.
Praktische Tube Fr. 1.50.

In Apotheken erhältlich.

Beide gehören in jede Hausapotheke und haben auch ihren Platz in jedem Soldatentornister.

Hergestellt von

MAX ZELLER SÖHNE

Apotheke-Fabrik pharm. Präparate

ROMANSHORN Gegr. 1863

die heilsamen Naturprodukte



Nicht waschen - Seife sparen!

Weißel Kragen

Mit feinem Wäschestoff — 25 Formen

2 Stück
55 cts.

per Dzd. Fr. 3.—

NEU! Immer gut rasiert mit

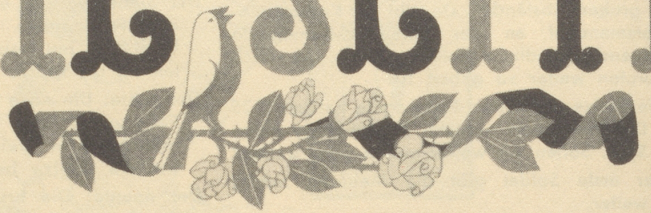


Rasex rostfrei

10	20	30
BONA	SUPRA	EXTRA
0.13	0.10	0.08



DIE SEITE



Zivilisiertheit

Zivilisiert sein heißt: unfähig sein, jemanden unnötig zu verletzen; heißt: ein gewisses Maß von Rücksicht nehmen auf alle, die unsern Weg kreuzen. Eine Dame sagte einst zu Whistler, die Höflichkeit der Franzosen sei «an der Oberfläche», worauf der Maler zurückgab, da sei sie ja gerade am rechten Ort. Gerade das ist es, diese sanfte, leichte Höflichkeit der Oberfläche, die so wenig kostet und so viel ausmacht. Sie ist es, die die rauhen Kanten des Lebens rundet und glättet.

Agnes Repplier.

Der Rübkohl, der Normalmann und die Frau von heute

Wenn ein Mann Gemüse ißt, steckt irgend etwas dahinter. In der Regel die fortschreitende Arterienverkalkung (also der Arzt), oder aber die Frau. Jawohl, hie und da sogar die Frau; es gibt ganz vereinzelte Exemplare von Männern, die sich bis in die allerheiligsten Lebensfragen hinein gelegentlich beeinflussen lassen. Der Normalmann tut so etwas nicht. Was das Essen anbelangt, läßt er sich von keiner noch so großen Passion den Blick trüben. Er ißt, was er will. Und Gemüse will er nicht.

Männer sagen: «Gemüse- und Salatessen ist eine Erfindung des Herrn Dr. Bircher, mit dem sich sämtliche Frauen der Welt zusammengetan haben, um den Männern das Leben zu verbittern. Und «wer weiß», sagen die Männer, «ob nicht auf einmal morgen eine wissenschaftliche Richtung auftaucht, die der Auffassung ist, die einzig richtige Ernährung bestehe in großen und exklusiven Zufuhren von Beefsteaks und Schinken. Dazu darf ruhig etwa noch eine Platte Spaghettis kommen, so vernünftig sind wir auch noch. Und natürlich Käse zum Dessert. Das ist ohnehin gesund. Und wer die Richtigkeit dieser Ernährungsweise jetzt schon einsieht, der braucht sich dann nicht groß umzustellen.»

Außerdem versichern alle Männer wie ein Mann, sie hätten überhaupt gar nichts gegen Gemüse, es gäbe sogar eines, dessen Existenzberechtigung sie jederzeit einzuräumen bereit seien: Pommes frites.

Männer sind nicht recht glücklich, weil die meisten von ihnen Dinge essen müssen, die unrationiert oder billig oder beides sind.

Man gebe einem Manne die nötigen Mittel, und hebe die Rationierung auf, und der Haushalt wird sofort bis zur tiefsten Sorglosigkeit vereinfacht sein. Was den Mann angeht. Er wird jeden Tag abwechslungsweise Roastbeef und Entrecôte essen. Beides mit Pommes frites. Und er wird glücklich sein dabei. Er will keine Abwechslung haben im Speisezettel. Wenn etwas gut ist, warum soll man dann nicht auf alle Zeiten dabeibleiben?

Und sollte es einmal, aus diesem oder jenem Grunde, mit den Pommes frites hapern, dann machen Sie sich nur ja keine Sorgen. Mit einem Mann läßt sich immer reden, wenn man weiß, wie. Wir brauchen da nur zu einer weiteren seiner, ja an sich wirklich nicht überkomplizierten, Ernährungsmaximen zu schreiten: Die beste Beilage zu einem Entrecôte ist ein guter Döle.

Der Bedarf des Normalmannes an Gemüse, Salat, Obst und Rohkost ist mit einer gelegentlichen Olive in einem trockenen «Martini» auf Wochen hinaus gedeckt.

(In der Zwischenzeit kann auch die Olive weggelassen werden.) Bethli.

Mit den Hüften ...

Ich bin noch ganz verwirrt von einem Gespräch, das ich letzthin in einem Modengeschäft mitanhörte. Eine ältere Dame klagte in beweglichen Worten über die Hutmode der letzten Jahre.

«Für euserein elteri Jahrgäng isches scho gar nümme mügli, öppis Passeds z'finde», sagte sie. «Es hät ja wohl viel Uswahl, aber es isch alles glych verruckt.»

«Ja», meint die Modistin, «e verruckt Zyt hät halt verruckt Hüet. Und doch tunkzmi, neuerdings göngs echli obsi. Mit de Hüet, meine-n-ich.»

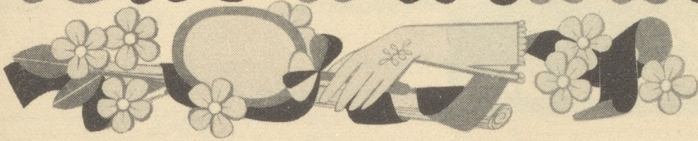
Im Bunde mit den geheimen Kräften

Ein offenbar sehr reger Vertrieb in Zürich empfiehlt unter andern glück- und liebefördernden Einzelheiten auch einen Talisman und ein Sternamulett. Er tut dies folgendermaßen: (Die Sperrungen sind von uns) «Wie wichtig ist für Sie der endgültige Besitz eines solchen Symbols. Sie stehen dadurch nicht allein, und als hochherziger und hilfreicher Begleiter kann Ihnen nichts und niemand den sichern Sieg im Lebenskampf entreißen. (Wer begleitet da wen?) Damit werden Sie Besitzer jenes (welches?) höchsten Gutes und bilden damit die Kraftquelle einer Lebensüberlegenheit und Ihres eigenen Glücks, dessen, wenn auch nur zeitweilige Trennung, als ein unersetzlicher Verlust empfunden werden würde.»

... «Schon in der altindischen Astrologie wurde diesen Symbolen eine überaus hohe Bedeutung beigemessen und die ihren Trägern den Aufstieg zu Gesundheit, Reichtum, Wohlstand und des Glücks (das ist wohl ein sogenannter altrömischer Ueberraschungsgenitiv) zu sichtbarer Wirklichkeit werden ließen.»

Dieser Text ist offenbar aus dem Altindischen in eine dem gewöhnlichen Sterblichen ebenso unverständliche Fremdsprache übersetzt worden. b.

DER FRAU



Die guten Zeiten

Ich habe eine alte Verwandte, die uns gelegentlich erzählt, wie es in den wirklich guten Zeiten in den wirklich guten Häusern so zugegangen ist. Es ist ja schließlich immer noch besser, unsereins lernt so etwas auf dem Wege des schriftlich oder mündlich überlieferten Mythos, als gar nicht.

Da ist zum Beispiel der Pot au feu, also das gesottene Rindfleisch, von dem ich der Tante Valerie in ihrer Weltabgeschiedenheit erzähle, es sei für uns schon eher ein Luxus, den man sich zweimal überlege.

Die Tante Valerie schüttelt lächelnd den Kopf. «Es ist nicht zum glauben», sagt sie. «Weißt Du, was man früher in den großen Häusern mit dem Suppenfleisch gemacht hat?»

«Dem Personal überlassen?»

«Jaja, mitunter. Aber in den wirklich großen Häusern hat man es ausgekocht und dann weggeworfen. Man kochte es bloß der Brühe wegen.»

Da wären sie wieder einmal, die guten Zeiten. Sie machen mich jedesmal direkt kopfscheu, wenn ich davon höre. Aber wer weiß, vielleicht erleben sie unsere Kinder wieder. Und unsere Kindesinder erleben vielleicht sogar Zeiten, wo in den wirklich großen Häusern das Rindfleisch zuerst viele Stunden gekocht, dann weggeworfen, und die Brühe hinterher in den

Schüttstein gegossen wird. So gut sind dann vielleicht die Zeiten.

Es hat keinen Sinn, schwarzseherisch in den Pot au feu zu blicken, bloß weil man zu den Generationen zwischen Stuhl und Bank gehört.

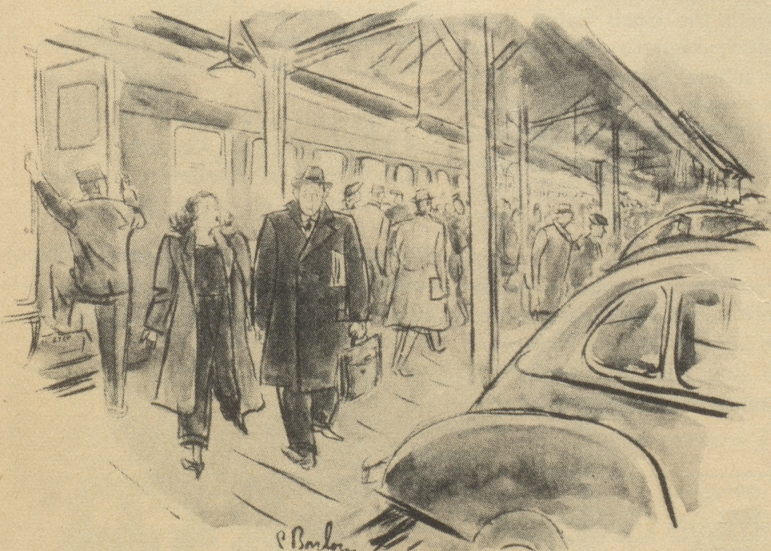
Gesundheit

Ein netter alter Herr, hoch in den Siebzigern, suchte einen Arzt auf mit der Bitte um eine Untersuchung seines allgemeinen Gesundheitszustandes.

Der Arzt nahm die Untersuchung vor und erklärte dem alten Herrn schmunzelnd, er sei in prachtvoller Kondition. Ob er irgendwelche Diäten oder andere Lebensregeln beobachte, die zu einem so schönen Resultat geführt hätten?

«Eigentlich nicht», antwortete der Patient, «aber vielleicht ist es das: Als ich vor fünfzig Jahren heiratete, haben meine Frau und ich eine Abmachung getroffen, die wir auch strikte eingehalten haben: jedesmal, wenn ich schlechter Laune war und anfang, «Dampf abzulassen», sollte meine Frau schweigen. Wenn dagegen meine Frau giftig war, sollte ich sofort das Haus verlassen und spaziergehen, bis das Aergste vorüber war. So habe ich nun über fünfzig Jahre lang ein Freiluftleben geführt, das ohne Zweifel der Grund ist für meine heutige, gute Verfassung.»

P. A. Adams. (Harper's.)



P. Bollen

(New Yorker)

Ein Gatte kehrt heim

«Grüezi Heiri! Im Chäller isch es Wasserrohr platzt, und Chole hämmer kei meh. D'Marie isch geschter furtglauffe, ohni z'chünde. 's Elseli hät Grippe und geschter hends gschriebe, de Ruedi mües na de Ferie namal i di dritt Klaw ...»

ZUCKER sparen

Saccharin ist viel billiger, garantiert unschädlich und überall frei erhältlich

Weisse Cartons 100 Tabletten 20 Cts. = Süßkraft 1 1/2 Pfund Zucker
Gelbe Döschen 300 Tabletten 65 Cts. = Süßkraft 4 1/2 Pfund Zucker

neu HERMESETAS Saccharin ohne Beigeschmack

Blaue Döschen 500 Tabletten Fr. 1.25 = Süßkraft 7 1/2 Pfund Zucker

In Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Apotheken
Schweizer Produkt

A.G. HERMES - Zürich



Wenn der Schmerz vom Kopfe kommt, Wirkt das MELABON stets prompt!

Adam's
fon-fon
fertige Salat-Sauce

ohne
ÖELKARTE
erhältlich
6 Monate
Garantie
für absolute
Haltbarkeit!

In allen guten Lebensmittelgeschäften.

Fabrikant:
Ed. Adam, Solothurn
Essig- und Senffabrik

Ohne Arbeit ist das Blindsein trostlos!

Wer hat Klein-Arbeiten zu vergeben wie: Etiketten anschnüren, Drucksachen falten und in Kuverts einschieben, übertragen von Manuscripten in Maschinenschrift, usw. gegen bescheidene Entschädigung? Angebote an die

Blindenanstalten St. Gallen

Die FÄRBEREI MURTEN

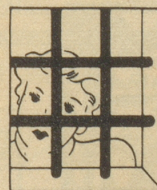


färbt und reinigt alles tadellos, prompt und billig

Adresse für Postsendungen:

GROSSFÄRBEREI MURTEN AG.
in Murten

Thomy's SENF
immer gleich gut!



Eingesperrt ist Ihr Körper durch unnötige Fettmassen. Wollen Sie ihn nicht befreien durch Boxbergers

Kissinger
Entfettungs-Tabletten

Gratismuster unverbindlich durch
Kissinger-Depot Basel